

Hey Bulldog¹

“I think you’re taking this too **seriously**², Inspector Marksen. We’re going to ask Mr Duncan a few questions, that’s **all**³. I don’t think **anything**⁴’s going to **happen**⁵ to the children in a pet shop.” Inspektor Kennington sah den Kommissar aufmunternd an.

“Something can always happen”, hielt dieser dagegen. “Inspector, talking to a **suspect**⁶ is police business. Children should not be involved, **least of all**⁷ our own. Lucy and Edward will have to wait in the car.”

Lucy saß mit angehaltenem Atem auf der Rückbank. Es fiel ihr schwer, bei der Diskussion ruhig zu bleiben. Sie wollte auf keinen Fall im Auto sitzen bleiben, während ihr Vater und sein englischer Kollege Pete Duncan verhörten. Aber wenn sie anfang zu betteln, nahm ihr Vater sie garantiert nicht mit hinein. So blieb ihr nur die Hoffnung, dass es dem Inspektor gelang, ihn zu überzeugen. Kennington deutete nach hinten, wo sie und Edward saßen. “Inspector Marksen, I’m as **concerned**⁸ as you

1 **bulldog** Bulldogge

2 **seriously** ernst

3 **all** alles

4 **anything** irgendetwas

5 **happen** passieren

6 **suspect** Verdächtiger

7 **least of all** am allerwenigsten

8 **concerned** besorgt

are about keeping these two **safe**¹. But I **also**² want to find the people who **smuggled**³ poor Jacky. A bird **expert**⁴ like Lucy **may**⁵ **spot**⁶ a **clue**⁷ that the two of us would **miss**⁸.”

“You’re right. She is an expert.”

Bei den Worten ihres Vaters machte Lucys Herz einen freudigen Sprung. Doch schon im nächsten Moment war es mit der Freude vorbei. “But I can’t **allow**⁹ it. I’ve already **broken the rules**¹⁰ **by**¹¹ bringing her to London with me. I **won’t**¹² do it again.”

“**Not even**¹³ if it helps us?”, fragte Kennington.

Der Kommissar schüttelte den Kopf. “Rules are rules.” Lucy hätte am liebsten geheult, als die Polizisten alleine ausstiegen. Noch einmal schöpfte sie Hoffnung, als ihr Vater ihre Tür aufmachte. Doch er wollte nur Jackys Käfig holen. “Jacky”, krächzte der Papagei.

1 **safe** außer Gefahr

2 **also** auch

3 **smuggled** haben geschmuggelt

4 **expert** Expertin

5 **may** könnte vielleicht

6 **spot** entdecken

7 **clue** Hinweis

8 **miss** übersehen

9 **allow** erlauben

10 **(have) broken the rules** (habe) gegen die Regeln verstoßen

11 **by hier:** indem

12 **won’t** werde nicht

13 **not even** nicht mal

“I have to go to the **loo**¹”, sagte Edward. Lucy kannte das letzte Wort nicht, doch anhand der Gesten des Jungen erriet sie, dass er auf die Toilette musste.

“Can’t you wait a few minutes?”, fragte ihn sein Vater.

“No. But the pet shop will have a loo, **won’t it?**²”

“It should have.”

“So can I come with you?”

“**All right**³. But we’ll have to ask Mr Duncan **whether**⁴ you can use it.”

Kennington öffnete Edward die Autotür. Neiderfüllt sah Lucy zu, wie der Junge ausstieg. Er drehte sich noch einmal feixend zu ihr um, dann warf er die Tür ins Schloss.

Na wartel!, dachte Lucy.

“Papi, ich muss auch mal.”

Der Kommissar tat so, als habe er nichts gehört, machte ihre Tür zu und entfernte sich vom Auto. Jackys Käfig hielt er in der Hand. Lucy blieb allein im Auto zurück. Sie löste den Sicherheitsgurt und wollte aussteigen, doch die Tür des Einsatzwagens ließ sich nicht von innen öffnen. Das war doch die Höhe!

“Ichnussmalichmussmalichmussmal!”, schrie sie wütend und trommelte mit den Fäusten gegen die Scheibe.

1 **loo** Klo

2 **won’t it?** nicht wahr?

3 **All right.** Also gut.

4 **whether** ob

Kommissar Marksens kehrte zum Wagen zurück, und als Lucy seinen Gesichtsausdruck sah, hörte sie sofort auf zu trommeln. Er öffnete die Tür und funkelte seine Tochter zornig an.

“Wirst du wohl aufhören mit diesem Radau?”

“Ich muss mal”, sagte sie trotzig.

“Ich muss mal!” Das war Jacky.

“Was, er auch?” Der Kommissar verdrehte die Augen.

“Bitte, ich muss wirklich mal”, versuchte Lucy es weiter.

“Hör mal, Lucy, das ist doch Quatsch. Just als wir vor Pete Duncans Zoogeschäft stehen, fällt dir zufällig ein, dass du dringend aufs Klo musst. Das soll ich dir glauben?”

“Ja. Und wenn du mich nicht gehen lässt, dann mache ich mir in die Hose.”

Mit Daumen und Zeigefinger rieb er sich die Nasenwurzel. Schließlich seufzte er schwer und trat von der offenen Tür zurück. “Also gut”, knurrte er. “Aber wenn ich vorher gewusst hätte, dass du dich derart grässlich aufführst, hätte ich dich nie mitgenommen.” Lucy beeilte sich mit dem Aussteigen. Um ihren Vater nicht noch wütender zu machen, verzichtete sie sogar darauf, Edward einen triumphierenden Blick zuzuworfen.

“Sobald du fertig bist, kehrst du zum Auto zurück, und zwar ohne Widerrede”, schärfte der Kommissar ihr ein, während sie zu den Kenningtons aufschlossen.

“Ich meine es ernst, verstanden?”

“Ja, Papi.”

Pete Duncans Tierhandlung roch wie ein Vogelbauer, das lange nicht sauber gemacht worden war. Käfige, Aquarien und Terrarien standen so dicht nebeneinander, dass die fünf Besucher sich nur im Gänsemarsch durch die Gänge schieben konnten. Überall raschelte und quiekte es. Lucy hörte sofort das Zwitschern von Wellensittichen heraus, und als die Tür hinter ihnen zufiel, pfiff ein Beo einen Gruß.

“Pete Duncan’s Pet Shop”, antwortete Jacky.

Sie kamen an den Mäusen vorbei. Lucy erschrak über die Enge, die in ihrem Käfig herrschte. Die kleinen Nagetiere mussten über die Rücken ihrer Artgenossen klettern, um sich zu bewegen, und der einzige Futternapf war viel zu klein. Lucy schaute sich genauer in dem Laden um, und was sie sah, machte sie zornig.

Es war der reinste Saustall. Die Fische in den Aquarien schwammen in trübem Wasser und niemand hatte sich die Mühe gemacht, abgestorbene Pflanzenteile zu entfernen. Frisches Futter war in keinem Käfig zu sehen; nicht ein einziges Salatblatt für all die Hamster, Meerschweinchen und Kaninchen. Am meisten empörte Lucy jedoch, dass die Wellensittiche in einer Glasvoliere gehalten wurden, in der es für sie überhaupt keine Klettermöglichkeiten gab. Die bunten Zwergpapageien hockten dicht gedrängt auf der einzigen Stange, die sie zur Verfügung hatten. Die Zwölfjährige

hätte am liebsten sofort die Tür der Voliere geöffnet und die Vögel freigelassen.

Ein dünner Mann mit dicken Lippen näherte sich ihnen aus dem hinteren Teil des Ladens. “Welcome to Pete Duncan’s Pet Shop”, lispelte er. “How can I ... how can I help you?”

Lucy bemerkte sein Stocken sofort. War es der Schreck, als er Kenningtons Polizeiuniform erkannte? Oder hatte er nicht erwartet, Jacky hier zu sehen?

“Mr Pete Duncan?”, fragte Inspektor Kennington.

Der Mann fuhr sich mit der Zunge über die Lippen. “That’s me.”

“I’m Inspector Kennington, Scotland Yard. This is my partner, erm ...”

“The name is Marksens”, sprang der Kommissar ein und hielt Jackys Käfig in die Höhe. “We’d like to ask you a few questions about this bird.”

Pete Duncan sah von einem Polizisten zum anderen. “You can ask, but I can’t tell you **anything**¹. I’ve **never seen**² the **little**³ **fellow**⁴ **before in my life**⁵.”

Hinter ihm bewegte sich etwas. Es war der Beo, der träge die Flügel ausstreckte. Der schwarz-gelbe Papagei hatte keinen Käfig, sondern hockte scheinbar frei auf

1 **(not) anything** nichts

2 **(have) seen** (habe) gesehen

3 **little** klein

4 **fellow** Kerl

5 **never before in my life** noch nie im Leben

einer Stange. Erst auf den zweiten Blick sah Lucy die dünne Kette, die seinen Fuß mit dem Holz verband.

“Are you **sure**¹, Mr Duncan?“, fragte Kennington.

“Of course I’m sure.“ Duncan leckte nervös über seine Lippen. “Look, I have a pet shop to **run**². If you don’t want to buy a pet for the **kids**³, I **suggest**⁴ you **leave**⁵.“

Der Blick des Inspektors folgte Duncans ausgestrecktem Finger und fand Lucy und Edward. “Oh, the children. I **almost**⁶ forgot about them. Could you please **show**⁷ them to your toilet, Mr Duncan? They **really**⁸ need to go.“

Der Tierhändler presste die Lippen aufeinander, sodass sie ganz weiß wurden. “In the back“, sagte er dann. “The door on the left.“

“Thank you“, sagten Edward und Lucy gleichzeitig.

Auf dem Weg zur Toilette mussten sie am Beo vorbei. Lucy bemerkte, dass seine Krallen Mühe hatten, die Stange, auf der er saß, zu umfassen. Sie schien für größere Vögel gemacht zu sein. Tatsächlich wies das Holz

1 **sure** sicher

2 **run** hier: führen

3 **kids** Kinder

4 **suggest** schlage vor

5 **leave** hier: gehen

6 **almost** fast

7 **show** zeigen

8 **really** echt

Kratzer auf, die zu groß waren, um von den kleinen Beokralen herzurühren. Lucy kam ein spannender Gedanke: Hatte Jacky vielleicht auf genau dieser Stange gegessen und die Kratzer verursacht?

“Maybe you’ve seen a bird that looked like this one?“, hörte sie ihren Vater im Hintergrund sagen.

“Why are you asking me all these questions?“, gab Duncan zurück. “I don’t know anything.”

Lucy spitzte die Lippen und ahmte den Ruf eines Beo nach. In ihren geschulten Ohren klang er falsch, zu flach und zu schrill. Aber dem echten Beo schien es zu genügen, denn er antwortete mit seinem eigenen Ruf. Und einen Moment später klang Jackys Stimme durch den Raum.

“Pete Duncan’s Pet Shop!“

Inspektor Kennington räusperte sich. “Mr Duncan, if you don’t know anything about this bird, **then**¹ how does it know about you?“

Lucy sah zu Duncan zurück und begegnete seinem Blick. Er war dunkel vor Wut. Neben ihr machte Edward einen Satz und schoss förmlich davon. Auch Lucy sah zu, dass sie Land gewann.

“Erm, wait, I think I remember something now“, hörte sie Duncan lispeln, dann war sie außer Hörweite.

Sie kam in einen spärlich erleuchteten Gang, der drei Türen aufwies. Eine davon war aus schwerem Metall.

1 **then** dann